

Ergänzungen im Bereich Mobilität zum Integrierten Klimaschutzkonzept der Stadt Rendsburg

Da das Klimaschutzteilkonzept für den Bereich Mobilität im Raum Rendsburg (KTK MOB) im Jahr 2016 erstellt wurde, sind mittlerweile verschiedene Annahmen und Vorschläge überholt bzw. unzureichend.

Die Dringlichkeit von Klimaschutzmaßnahmen und das erforderliche Tempo der Umsetzung haben sich seitdem deutlich erhöht.

Die aus damaligen Annahmen abgeleiteten und aufgeführten Maßnahmen schöpfen nicht die Möglichkeiten aus, die der Bereich Mobilität zum Klimaschutz zu bieten hat.

Der Konzeptentwurf des IKK Rendsburg (Integriertes Klimaschutzkonzept der Stadt Rendsburg) darf sich aus fördermittel-technischen Gründen nur auf die Ergebnisse des o.g. Teilkonzeptes aus dem Jahre 2016 beziehen. Der Bereich Mobilität muss daher zusätzlich zum IKK den aktuellen Notwendigkeiten im Klimaschutz angepasst und um weitere Einsparungspotentiale ergänzt werden. Hierzu erarbeitete die AG Mobilität des Klimaforums Rendsburg die vorliegenden Ergänzungen.

I Hinzunahme von Push-Maßnahmen

„Forschungen haben gezeigt, dass eine Angebotsausweitung des Öffentlichen Verkehrs nicht automatisch zu einer Reduktion des motorisierten Individualverkehrs führt. Deshalb ist nur eine Kombination von Push- und Pull-Maßnahmen zielführend.“ (Fraunhofer Institut, (<https://www.isi.fraunhofer.de/de/blog/2021/klimamobilitaetsplaene/anhang1.html>))

- Autofreie Innenstadt als mittelfristiges Ziel (im Sinne von: Autos wo nötig, nicht wie bisher: Autos wo möglich)
- Parkraumbewirtschaftung als Lenkungsinstrument:
 - schrittweise Reduzierung von Parkraum für PKW (parallel zum Ausbau ÖPNV)
 - schrittweise Erhöhung von Parkgebühren
- Umverteilung des Verkehrsraumes und Dividierung der Verkehrsarten zu Gunsten des Umweltverbundes; Verlagerung des Autoverkehrs auf zentrale Verkehrsadern
- Reduzierung der Grauen Energie im Mobilitätssektor durch Verzicht auf Neubau von Autostraßen und Parkhäusern aus Beton. Stattdessen Anlegen versiegelungs-freier Parkplätze, die flexibel wieder rückgebaut werden können bzw. von rückbaubaren, modularen Parkhäusern aus Stahl mit Begrünung.
- Die Stadt Rendsburg erarbeitet bis Ende 2023 gemäß § 86 LBO eine Stellplatzsatzung, die die Belange des Klimaschutzes berücksichtigt, also u.a. vermehrt ebenerdige, überdachte und für Lastenfahrräder geeignete Fahrradstellplätze vorschreibt.

II Ausbau des ÖPNV und gezieltes Installieren intermodaler Angebote

- Evaluation des Pendelverkehrs (Berufs-, Schulverkehr) und gezielte Installation intermodaler Angebote
- Reduzierung von Autofahrspuren und Einrichtung von Bus-Vorrang-Spuren

III Ausweitung des Radverkehrs

- Deutliche Ausweitung des Veloroutennetzes zur Schaffung eines zusammenhängenden, attraktiven Rad-Straßen-Netzes, das alle Stadtgebiete sowie die umliegenden Städte und Gemeinden verbindet und auf die Bedürfnisse einer neuen Verkehrsform – des zügigen elektrifizierten Fahrradpendel- und Fahrradlastenverkehrs eingerichtet ist. Hier ist der Ausbau von Fahrradschnellwegen inbegriffen.
- Durchgängiger Radverkehr durch die Innenstadt (in Nord-Süd- sowie Ost-West-Richtung), angebunden an das Veloroutennetz.
- Die Fahrradstrategie des Landes SH sieht vor, dass das Fahrrad bis 2030 das vorherrschende Verkehrsmittel für den Einkauf werden soll. Zusammen mit Handel, Politik, Verbänden und BürgerInnen erarbeitet die Stadt RD bis Ende 2023 ein Konzept, mit dem dieses Ziel erreicht werden soll.

IV Förderung von Güterverkehr auf der Schiene

- Verzicht auf Abbau bestehender Gleisanlagen
- keine langfristige Bebauung von für den Schienenverkehr relevanten Flächen
- Umsetzung/Wiederaufbau einer Infrastruktur (Verladerampen, Gleise etc.) für kommunalen und regionalen Schienen-Güterverkehr:
 - Bedarfsermittlung Industrie/Gewerbe
 - Kontaktaufnahme mit Schienenträgern
 - Initiierung eines „Runder Tisch Güterverkehr“ in 2023 mit Industrie/Gewerbe und Schienenträgern

V Zügige Umsetzung wichtiger Vorschläge des KTK MOB 2016

Das Klimaschutzteilkonzept für den Bereich Mobilität im Raum Rendsburg schlägt sinnvolle Maßnahmen vor, die zum Teil bereits verwirklicht wurden.

Eine der wichtigsten Maßnahmen, das **Betriebliche Mobilitätsmanagement**, wurde aber bisher kaum bzw. gar nicht umgesetzt. Dieses sollte die Stadt Rendsburg bei den angesiedelten Unternehmen programmatisch anstoßen und begleiten.

Weiterhin sieht das KTK MOB eine **umfangreiche und regelmäßige Evaluierung** vor (S. 136 ff.), welche nun konsequent einzurichten und durchzuführen ist.